



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 7. Februar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Betreffend die Aufbringung von 1248 Thlr. 29 Sgr. Nebenkosten.

In der Separationsache von Merseburg sollen zur Ausführung der Ausgleichungs-Berechnung über die Nebenkosten und zur Herstellung der neuen Wege und Brücken resp. 648 Thlr. 29 Sgr. und 600 Thlr. aufgebracht werden. Die hiesigen und auswärtigen Feldbesitzer werden daher hierdurch ersucht, diese Kosten unverzüglich und spätestens bis zum 20. Februar d. J. an den Stadt-Hauptassessor-Rendanten Herrn Zicherschingel, bei welchem die Ausgleichungs-Berechnung eingesehen werden kann, zu berichtigen, widrigenfalls solche erteillich eingezogen werden müssen.

Die hutungsberechtigten Hausbesitzer der Vorstadt Altenburg haben zu den fraglichen Kosten 2 Sgr. 8 Pf. pro Haus beizutragen.

Merseburg, den 1. Februar 1863.

Die Deputirten
der Merseburger Separations-Interessenten.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Schkeuditz.

Es sollen

I. Dienstag den 10. Februar c., von Vorm. 10 Uhr ab,
im Burgholze des Schutzbezirks Madewell

- circa: 5 Eichen mit 90 Cbft.,
100 Rüstern und Weißbuchen mit 2400 Cbft.,
8 Erlen und Äspen mit 70 Cbft.,
14 Kfstr. Eichen, Rüstern, Erlen u. Scheite,
Knüppel und Stöcke,
35 Kfstr. Eichen, Rüstern, Erlen u. Abraum,
50 Schock Unterholz;

II. Freitag den 13. Februar c., von Vorm. 10 Uhr ab,
im Schutzbezirk Kapnitz an der Wesenitzer Mühle

- circa: 29 Eichen mit 1200 Cbft.,
17 Rüstern und Buchen mit 380 Cbft.,
60 Erlen und Äspen mit 1350 Cbft.,
1/2 Kfstr. Eichen-Rugholz,
48 Kfstr. Eichen, Rüstern, Erlen-Scheite, Knüppel
und Stöcke,
28 Kfstr. Eichen, Rüstern, Erlen-Abraum

an den Meistbietenden unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Holz-Auction.

Am Dienstag den 10. Februar sollen auf dem Rittergute Kleinlauchstädt:

- circa: 415 Stück Erlen,
255 Pappeln und Weiden,
13 Rüstern,
5 Acazien,
4 Eichen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Grundstücks-Verkauf.

Zwei Feldpläne von 5 1/2 Morgen und 12 1/2 Morgen und ein Wiesenplan von 1 Morgen 133 Q Ruthen in Trebnitzer Flur sind im Ganzen oder einzeln zu verkaufen von
Ermlich bei Schkeuditz. Laue.



6 Stück fette Schweine verkauft das Rittergut Niederbeuna bei Merseburg.

In der hiesigen Separationsache sollen Donnerstag den 12. d. M., von Vorm. 8 Uhr an:

- a) eine Partie Erde an der weißen Mauer an den Bestbietenden,
- b) eine Erdarbeit in der Nähe des Bierwegs,
- c) eine Fuhrverdingung, betr. Kiesüberschüttung des rothen Brückenraines, b. und c. an die Mindestfordernden überlassen werden.

Am selbigen Tage um 9 1/2 Uhr Vorm. sollen zwei Ackerparzellen an der Lauchstädter Straße, wovon die eine 162 Q Ruthen, die andere 103 Q Ruthen haltend, unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden an Ort und Stelle verpachtet werden.
Merseburg, den 5. Februar 1863.

Die Wegebaudeputation.

Logis-Vermiethung.

Unteraltensburg 725 ist eine Familien-Logis mit allem Zubehör und Garten zu vermieten und Oftern zu beziehen.
Merseburg, den 6. Februar 1863.

Bekanntmachung.

In meinem Hause ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Torsgefaß, sofort zu vermieten und mit 1. April zu beziehen.
Merseburg, den 6. Februar 1863.
Verheh. Medlich, Vorwerk Nr. 424.

Tapeten- u. Fenster-Rouleaurlager.

Zum bevorstehenden Frühjahr empfehle ich mein gut assortirtes Tapeten- und Fenster-Rouleaur-Lager, Tapeten von 2 1/2 Sgr. an, Rouleaur von 10 Sgr. an.

H. A. Hendrich, Tapezirer,

wohnhaft beim Schlosserstr. Herrn Klemm am Markt.

Kämme in Horn, Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt u. Cautschouc empfiehlt
C. Francke am Markt.

Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten allein echten **Mizantint** von A. Leonhardi in Dresden, in Flaschen à 10, 7 1/2, 4 und 2 1/2 Sgr.

Finten-Extract in Fl. à 5 Sgr., zur sofortigen Bereitung von 2 Pfd. Tinte; sowie **rothe und blaue** in feurigster Farbe in Flacons à 2 1/2 Sgr.
Merseburg. Gustav Lots.

Masken-Anzüge

in schönster Auswahl sind angekommen und zu dem am Sonntag den 8. Februar im Thüringer Hofe stattfindenden Maskenball zu haben. Die Ausstellung derselben befindet sich beim Schneidermeister **C. Janowsky**, Gotthardstraße Nr. 95. **Trebes** aus Halle.

Einladung

zum Länzchen auf der Funkenburg. Sonntag den 8. Februar, Abends 7 Uhr.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 3. Januar l. J. wurde unsere neue Bahnstrecke

Mainz-Frankfurt a. M.

dem Verkehr übergeben und ist dadurch und durch unsere am 21. November 1862 eröffnete

festen Brücke über den Rhein

für den Reise- und Handelsverkehr eine neue Verbindung zwischen den rechts- und linksrheinischen Eisenbahnen gebildet.

In Frankfurt erfolgt die Expedition vorerst im **Bahnhofe der Main-Neckarbahn, in Mainz im Centralbahnhofe** für die seitherigen Bahnstrecken nach Worms, Bingen und Darmstadt-Aschaffenburg. Bei Güterendungen, welche vermittelt der neuen Bahn Beförderung finden sollen, beliebe man auf den Frachtbriefen

„per Hessische Ludwigsbahn Mainz-Frankfurt a. M.“

vorzuschreiben.

Mainz, den 20. Januar 1863.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der Director **Kempf.**

Preis

à ½ Flasche 1 Thlr.
à ¼ Flasche ½ Thlr.

Weißer Brust-Syrup,

von

Preis

à ½ Flasche 1 Thlr.
à ¼ Flasche ½ Thlr.

mehreren Physikaten approbirt,
auch von der Königl. Regierung zu Breslau und vom betreffenden Königlichen Ministerium zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet,

gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, Grippe, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindfuchthusten und das Blutspien.

Gebrauchs-Anweisung.

Man nimmt mindestens drei Mal täglich, das erste Mal nüchtern, das letzte Mal vor dem Schlafengehen, von diesem Syrup zwei Theelöffel voll, und nach Gebrauch von zwei bis vier halben Flaschen wird vollkommene Heilung erzielt worden sein. Eine besondere Diät, möglichstes Vermeiden von Saurem und Fettem und zu scharfen Getränken ausgenommen, ist nicht nöthig.

Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau.**

Zu haben bei

Gustav Lott.

Die

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau,

mit einem Gewährleistungs-Capital von 3 Millionen Thaler Preuß. Courant,

hat mir eine Agentur für Merseburg und Umgegend übertragen und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Retten und Löschen entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung. —

Prospecte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir entgegen genommen werden, und bin ich bei der Versicherungsannahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Merseburg, den 1. Februar 1863.

A. W. Nägler, Breitestraße Nr. 467.

Zum Genuß frischer **Pfannkuchen** u. ladet diesen Sonnabend und Sonntag höchst ergebenst ein
Leuna. Wegeleben.

Theater in Merseburg.

Dienstag den 10. Februar
auf allgemeines Verlangen
Der Goldonkel.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten und 7 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. 1. Bild: Er kommt. 2. Bild: Fort mit Schaden. 3. Bild: Stiefmütterchen. 4. Bild: Ein Stündchen im Cigarrenladen. 5. Bild: Er soll dein Herr sein. 6. Bild: Ein richtiges Berliner Kind. 7. Bild: Ein Urwald in Berlin. Besetzung: Laura Kiebach — Frä. Mejo als Gast. Böhlke — Herr Kraft. Blumenkranz — Herr Hannuth.

NB. Obige Posse ist bereits 9mal vor ausverkauftem Hause auf dem Stadttheater zu Halle aufgeführt, ich erlaube mir daher, auch alle Freunde des Scherzes zu dieser Vorstellung ergebenst einzuladen.

Billetts zu dieser Vorstellung sind vom Sonntag an beim Kaufmann Herrn Wiese zu haben.

Carl Bönicke.

Stearinlichte,

I. Qualität 7 Sgr. 6 Pf., II. Qualität 7 Sgr., bei **Abnahme von 5 Pack noch bedeutend billiger**, verkauft unter Garantie der Rechtheit

Julius Schmidt, Markt Nr. 48.

Abfall von Stearin- und Paraffinlichten kauft fortwährend
Julius Schmidt.

Maskenball.

Sonntag den 8. Februar Maskenball der Süßmannschen Pledertafel im Thüringer Hof. Billets à 10 Sgr. sind in der Serling'schen Buchdruckerei zu haben.

Der Vorstand.

Zu der Donnerstag den 12. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schiefhause abzuhaltenden General-Versammlung zur Durchsicht der Jahresrechnung und Neuwahl des Feldcomités werden sämmtliche hiesige und auswärtige Feldbesitzer hierdurch ergebenst eingeladen.
Merseburg, den 5. Februar 1863.

Das Feldcomité.

Ein sauberes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. April gesucht Dom 246.



Schlachtfest.
Montag den 9. Februar, früh 9 Uhr Wellfleisch, wozu ergebenst einladet

B. Hülse.

Bekanntmachung.

Sonntag den 8. Februar, Nachmittags 3 Uhr, werden die Mitglieder der vereinigten Handwerker-Krankenkasse hiermit Behufs der **Neuwahl** eines **Altgefelten** im Locale des Herrn Uhde eingeladen.

Alle noch rückständigen Beiträge müssen bis dahin eingezahlt werden.

Auch wird den betreffenden Meistern in Erinnerung gebracht, ihre in Arbeit genommenen Gefellen jedesmal **sofort** bei obiger Kasse anzumelden, indem dies jetzt sehr oft wieder veräußert wird und da sonst die **gesetzlichen Strafen** eintreten.
Der Vorstand.

Pensions-Anzeige.

Schüler, welche die Schulen von Halle a/S. besuchen wollen, finden gute Aufnahme bei einer Familie. Es wird Nachhülfe in den Elementarwissen, sowie auch Unterricht in französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache erteilt. Nähere Auskunft giebt Herr **Dr. Lüdicke** in Halle und die Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, welcher etwa gewonnen sein sollte, Schriftsetzer zu werden, kann als Lehrling Unterkommen finden in der **Brendel'schen** Buchdruckerei in **Zeitz**.

Ein ordentlicher Bursche, welcher Lust hat, als Tischler zu lernen, kann sich melden bei

Aug. Graf, Tischlermstr.,
Merseburg, Neumarkt 934.

Ein junges sehr anständiges Mädchen von 17 Jahren von gefälligem Außern, die selbst über ein anständiges Vermögen zu verfügen hat, sucht in einem vornehmen Hause eine Stelle, der Hausfrau zur Hülfe; dieselbe beansprucht sehr wenig Lohn aber anständige Behandlung, möchte aber, um sich noch zu bilden, aus ihrer Heimath weg nach Merseburg. Darauf Reflectirende bittet man, sich an den Bäckmeister **Herrmann Wagner**, Gotthardtsstraße Nr. 90, zu wenden.

Wegen des am 8. d. M. stattfindenden Maskenballs sind die obern Räume meines Locals für Nichttheilnehmer von Abends 6 Uhr an geschlossen.
Ergebenst

Schröder.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Attesten kann sofort einen guten Dienst bekommen. Zu erfragen bei

C. Francke am Markt.

Rechnungsabschluss

des Vorschuß-Vereins pro Monat **Januar.**

	Ihr.	Sgr.	Pf.
Einnahme.			
Raffenbestand vom Monat December	5730	26	3
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	14312	20	2
Zinsen der Vorschuß-Empfänger	438	10	9
Aufgenommene Darlehne	1919	18	9
Einlagen aus der Abrechnungskasse	2688	—	6
Monatssteuern der Mitglieder	—	—	—
Reserve-Fond	—	—	—
Insgemein	467	20	9
	Summa	25557	7 2
Ausgabe.			
Gegebene Vorschüsse	13471	—	—
Zurückgezahlte Darlehne	1652	—	—
Zurückgezahlte Monatssteuern	—	—	—
Abgehobene Einlagen	2815	24	9
Gezahlte Zinsen	1967	7	2
Bewaltungskosten	1157	17	10
Insgemein	62	18	—
	Summa	21126	7 9
	Mithin Bestand	4430	29 5

Leipziger Illustrierte Zeitung, wöchentliche Nachrichten über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von 16 Folienseiten. Mit jährlich über 1000 Original-Abbildungen.

Eine **parterre** Wohnung, vorn heraus, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Dorf- und Holzgeßel, ist sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Carl Dräthner.

Einen Lehrling sucht

Ch. G. Seydewitz, Schuhmachermeister.

Verloren

wurde am 3. Februar Nachmittags auf dem Wege von der Altenburg nach der Clause über die Wiesen nach Armims Ruhe oder zurück bis zur Stadtkirche: 1) ein **goldenes Medaillon**, schwarzemalirt mit gravirten Rosen, 2) ein **goldenes Kreuz**, schwarzemalirt mit dem Heiland, 3) ein **goldener Uhrschlüssel** mit Jaspisknopf, alles an einem **goldenen Ketten** hängend.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe beim Goldarbeiter **Hofberg** gegen Belohnung abzugeben.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir bei unserer Abreise von hier nach Leipzig ein herzliches Lebewohl.

Merseburg, den 3. Februar 1863.

Fracht-Cassirer **S. Jrgang** nebst Frau.

Allen Freunden und Bekannten, die bei dem Tode unsers geliebten Vaters uns herzliche Theilnahme bewiesen, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 5. Februar 1863.

Die trauernden Hinterbliebenen. Geschwister **Kops**.

Am Sonntage Sezagesimä (8. Februar) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpiß.	Herr Abt. Frobenius.
Stadtkirche	Herr Pastor Heincken.	Herr Diac. Busch.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Pastor Gruner.	
Stadtkirche: früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Heincken.		

Anmeldung.
Einsammlung der Collecte früh und Nachmittags.
Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. **Anmeldung.**

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Lauchstädt: Januar.

Geboren: dem Kellner Voigt ein Sohn; dem Mehlbändler Berger ein Sohn; dem Dienstknecht D. Veier ein Sohn; dem Instrumentmacher Klotz ein Sohn; dem Glasermeister Heil ein Sohn; dem Biegeldeckermstr. Heber eine Tochter; dem Zinngießermstr. Diebrich eine Tochter. — Gestorben: der Kutcher Kühne aus Vangerichensbach mit Fr. Adernmann von hier; der Deconom Walther von hier mit Fr. R. Balthmann aus Teubitz. — Gestorben: des verstorb. Nachbars, Einwohnens und Ortsrichters Gulau zu Bichdorf hinterl. Wittwe J. M., allhier, im 71. J., an Lungenerkrankung; Frau W. K., geb. geb. Kopsberg geb. Jenzsch, im 80. J., am Schlagfluß; C. L., des Bürgers und Schuhmachermeisters. Seyder allhier jüngstes Kind, im 1. J., an Krämpfen; des Instrumentmachers Kuyfchauch jüngstes Kind C. H., im 1. Viertel, an Geschwulst.

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Auf 16 Folienseiten bringt die Illustrierte Zeitung jede Woche einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Begebenheit und Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Kunst und der Wissenschaft. Dem Verständniß des Lesers geben die vorzüglichsten Illustrationen, welche nicht, wie bei ähnlichen Unternehmungen, andern Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche diese Blätter für alle Kreise bieten, machen sie zur geeignetsten **Familienzeitung** in jedem gebildeten Hause, und ist die Anschaffung derselben durch den verhältnismäßig billigen Preis erleichtert.

Bestellungen auf die Illustrierte Zeitung werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs Expeditionen angenommen.

Es wird uns zur angenehmen Pflicht, unsern Lesern mitzutheilen, daß in ganz kurzer Zeit, auf Veranlassung einiger patriotischer Männer, in der Kunsthandlung von J. S. La u. Co. in Berlin ein Erinnerungsblatt zur 50 jährigen Jubiläumsfeier der Errichtung der Landwehr im Jahre 1813 erscheint. Nach Ansicht der uns vorgelegten Originalzeichnung und des hierzu ausgegebenen Prospects finden wir die Zeichnung des Blattes als „Preußens Ehren-Halle“ durchaus zutreffend. Wir enthalten uns einer näheren Beschreibung dieses Unternehmens, bis durch die Lithographie das Blatt mit allen seinen Einzelheiten fertig vor uns liegt; doch das können wir hier nicht unerwähnt lassen, daß die

Zusammenstellung der Männer, die 1813 mächtig in die Geschichte Preußens eingriffen, und der Helden, die die Landwehr siegreich in dem Befreiungskriege führten, wie wir sie hier zusammenfinden, eine treffliche Idee zu nennen ist, und das Erscheinen des Blattes von Seiten aller Vaterlandsfreunde freudig begrüßt werden wird.

Belohnte Gastfreundschaft.

Der Czar Iwan, welcher um die Mitte des 16. Jahrhunderts regierte, verkleidete sich zuweilen, um mit Zuverlässigkeit zu erfahren, was das Volk von seiner Regierung dachte. Als er einst ganz allein in den Umgebungen von Moskwa lustwandelte, kam er in ein Dorf und bat, indem er sich im höchsten Grade ermüdet stellte, um eine gastfreundschaftliche Aufnahme. Seine Kleidung war abgerissen, und alles an ihm kündigte Elend an; aber eben das, wodurch das Mitleid hätte erregt und man ihn aufzunehmen bewogen werden sollte, zog ihm nichts als abschlägige Antworten zu. Voll Unwillen über die Härte dieser häßlichen Einwohner war er im Begriff, das Dorf zu verlassen, als er bemerkte, daß noch ein Haus vorhanden wäre, an welches er sich noch nicht gewendet hätte. Es war die ärmlichste und kleinste Hütte des Dorfs. Der Kaiser näherte sich ihr und klopfte leise an die Thür. Im nämlichen Augenblicke kam ein Bauer und fragte den Fremden, was er verlange? Ich sterbe vor Müdigkeit und Hunger, antwortete der Czar; könnt Ihr mich für diese Nacht aufnehmen? Ach! rief der Bauer, indem er ihn bei der Hand faßte, Ihr werdet Euch sehr schlecht befinden und trefft mich in einer großen Verwirrung. Meine Frau ist eben in Kindesnöthen; aber kommt nur, wenigstens werdet Ihr keine Kälte auszuhalten haben, und wir wollen unser Abendbrot mit Euch theilen. Mit diesen Worten führte er den Czar in eine kleine Stube voll Kinder. In einer Wiege lagen zwei derselben in tiefen Schlaf versunken. Ein kleines Mädchen von drei Jahren lag auf einer Matte neben ihren Brüdern und schlief ebenfalls, während ihre beiden älteren Schwestern, eine von 6 und die andere von sieben Jahren, auf den Knien lagen und den Himmel unter Thränen um eine glückliche Entbindung ihrer Mutter, die sich in der Nebenstube befand, anriefen. Bleibt hier, sprach der Bauer zu dem Kaiser, ich will Euch etwas um Abendessen holen. Damit ging er zur Thür hinaus, kam aber bald zurück und brachte Meth, schwarzes Brod und Eier. Hier ist alles, was wir haben, rief er; eßt mit meinen Töchtern; ich will gehen und meine Frau warten. Die gute Handlung, sagte der Czar, welche Ihr dadurch ausübt, daß Ihr mich so wohl aufnehmt! muß Euch Glück ins Haus bringen. Ja! setzte er hinzu, ich zweifle nicht, der Himmel wird Euer Mildthätigkeit belohnen. Mein Freund, entgegnete der Bauer, bittet Gott um eine glückliche Niederkunft meiner Frau, dies ist alles, was ich zu wünschen habe. — Ihr seid also glücklich? — Glück! urtheilt selbst; ich habe fünf gesunde Kinder, eine Frau, welche ich liebe, einen Vater und eine Mutter, welche sich wohl befinden, und meine Arbeit reicht hin, um sie alle zu erhalten. — Und Euer Vater und Mutter wohnen auch bei Euch? — Allerdings! sie sind draußen bei meiner Frau. — Die Hütte ist aber so klein. — Sie ist groß genug, daß sie uns alle beherbergen kann. Mit diesen Worten ging der Bauer wieder zu seiner Frau, welche eine Stunde nachher glücklich entbunden wurde. Voll inniger Freude brachte der gute Landmann dem Czar sein Kind. Hier, rief er, ist das schönste, das sie mir giebt. Gott erhalte mir es, so wie die andern! Seht nur, setzte er hinzu, wie dick und gesund es ist! — Der Czar nahm das Kind in seine Arme, betrachtete es mit Nahrung und rief: Ich verstehe mich ein wenig auf die Physiognomie; dieses Kind hat sehr glückliche Züge, und ich wollte wetten, daß es ein sehr großes Glück machen wird. Der Bauer lächelte. In diesem Augenblicke näherten sich die beiden kleinen Mädchen, um den Neugeborenen zu küssen, den die alte Großmutter wieder wegtrug. Die Mädchen folgten ihr und der Bauer, der eine Strohmatte auf die Erde ausbreitete, lud den Fremdling ein, sich mit ihm niederzulegen. Nach Verlauf weniger Minuten sank der Bauer in den sanftesten Schlaf. Eine kleine Lampe verbreitete einen schwachen Schein in der Stube. Der Czar richtete sich auf, sah umher und betrachtete den schlafenden Landmann und seine drei kleinen Kinder mit Theilnahme. Tiefes Schweigen herrschte in der Hütte. „Welche Ruhe!“ — dachte der Kaiser bei sich selbst — „welche Stille! Schlichter und tugendhafter Mensch! Er schläft sanft auf dieser Matte! — Keine Vorwürfe des

Gewissens, kein Argwohn, keine ehrwürdigen Entwürfe stören seinen Schlummer. Sein Schlaf ist erquickend; es ist der Schlaf der Unschuld!“ — Diese und ähnliche Bemerkungen beschäftigten den Kaiser die ganze Nacht hindurch.

Mit Tagesanbruch erwachte der Bauer und der Czar nahm von ihm Abschied. Ich kehre nach Moskwa zurück, sagte er, dort kenne ich einen wohlthätigen Mann, mit dem ich von Euch reden will, und ich bin überzeugt, daß ich ihn bewegen werde, bei Eurer neugeborenen Kinde die Patschelle zu vertreten. Versprecht mir also, mich zur Taufhandlung zu erwarten. Spätestens in drei Stunden werde ich wieder hier sein. Der Bauer setzte zwar nicht viel Werth auf diese Zusage, bewilligte aber, aus Höflichkeit, warum ihn der Fremde gebeten hatte. Nach dieser erhaltenen Versicherung reiste der Czar auf der Stelle ab.

Indeß verlossen die drei Stunden und der Bauer machte sich bereit, da er den Unbekannten nicht wiederkommen sah, von seiner Familie begleitet sein Kind zur Kirche zu tragen. Als er eben aus dem Hause gehen wollte, hörte man auf einmal ein großes Geräusch von Pferden und Wagen. Der Bauer trat ans Fenster und sah die ganze Straße mit Reitern und schönen Kutschen bedeckt. Er erkannte die Gardes des Kaisers, und rief seiner Familie zu kommen und den Czar vorbeifahren zu sehen. Alles ging im Tumult hinaus und stellte sich vor die Thür der Hütte. Mehrere Wagen fuhren vorüber und endlich blieb der Wagen des Kaisers der Hütte des guten Bauers gegenüber stehen. In diesem Augenblicke entfernten und drängten die Gardes die Menge Landleute, welche die Hoffnung, ihren Souverain zu sehen, herbei gezogen hatte, zurück. Man öffnete die Thür der Kutsche, der Czar steigt heraus; er bemerkt seinen Wirth und nähert sich ihm. Ich habe Euch einen Taufsegen versprochen, ruft er ihm zu, und ich komme, mein Versprechen zu erfüllen. Gebt mir Euer Kind und folgt mir in die Kirche. Bei diesen Worten sah der Bauer, unbeweglich vor Erstaunen, mit einer Verwunderung, welche seiner Freude gleich, den Czar an. Mit einfältigem Blick betrachtete er das prächtige Kleid desselben, das ihn umgab. In der Mitte dieses herrlichen Aufzugs vermochte er es nicht, den armen Unbekannten, mit welchem er die Nacht auf einer Strohmatte zugebracht hatte, wieder zu erkennen. Der Kaiser weidete sich einen Augenblick an seiner Ungewißheit und der Größe seines Erstaunens; hierauf nahm er das Wort und sagte: Gesehn habt ihr die Pflichten, welche Religion und Menschenliebe fordern, erfüllt; heute komm ich, mit der süßesten Obliegenheit eines Fürsten zu entledigen, der Obliegenheit, die Tugend zu belohnen. Ich werde Euch in einem Zustande, den Ihr ehrt, und dessen Unschuld und Ruhe ich beneide, lassen; aber ich werde Euch die Güter geben, die Euch mangeln. Ihr sollt zahlreiche Heerden, schöne Baumgärten und eine Hütte haben, wo Ihr mit Gemächlichkeit die Gastfreundschaft ausüben könnt. Endlich übernehme ich für immer die Erziehung des Kindes, daß ich diese Nacht ankommen sah; denn ihr müßt Euch erinnern, daß ich propheetisch habe, es werde ein großes Glück machen. Statt aller Antwort lief der Bauer, von Dankbarkeit durchdrungen und unter häufigen Thränen, sein Kind zu holen, und kam, um es zu den Füßen seines Monarchen niederzulegen. Der Czar wurde gerührt, nahm das Kind, trug es selbst in die Kirche, und hielt es mit eigener Hand über den Taufstein. Dann brachte er es, um ihm nicht die Milch seiner Mutter zu entziehen, in die Hütte zurück und erklärte, daß er es, sobald es entwöhnt sein würde, wieder abholen wolle.

Der Czar hielt getreulich alle seine Versprechungen. Er nahm die Erziehung des Kindes über sich, welches er in seinem Palaste bilden ließ und dessen Glück er machte, und überhäufte den redlichen Landmann und seine tugendhafte Familie mit Wohlthaten.

Charade.

Der drei ersten Sylben süße Laute
Tönen noch melodisch mir in's Ohr,
Ist der Name, den ich einst vertraute,
Der zum Lieblich still das Herz erlor.
Aber schaurig zeigt sich mir und bitter
In der Letzten jede künftige Zeit;
Nur ein leises, geistiges Gesülter
Spricht von fester Vergangenheit.
Vor dem Ganzen sun! ich gläubig nieder,
Das den Geist in licht're Räume zieht;
Hier fand ich Vertrauen, Stärke wieder,
So verkärt ein himmlisch Dasein blüht.